

# – streikende –



die bildung zu grabe getragen ...

... dem teufel die meinung gegeigt ...

Am Donnerstag Nachmittag hat eine Vollversammlung mit ca. 900 TeilnehmerInnen den Streik in Freiburg nach drei Tagen für beendet erklärt. Nur Wenige haben sich dafür ausgesprochen, den Streik für zunächst wenigstens eine Woche weiter zu führen. Die Meisten waren sich dagegen einig darüber, dass der Streik zwar sinnvoll war, massig Spaß gemacht und sein Ziel weitgehend erreicht hat, bei den Studenten viel Interesse und ein Problembewusstsein für die aktuellen bildungs- und sozialpolitischen Entwicklungen zu erzeugen, die Energie aber jetzt, nach den drei Aktionstagen, besser gebündelt werden und in konkrete inhaltliche Arbeit einfließen muss. Deswegen wurde ein Treffen für nächsten Dienstag (27.01.) um 20 Uhr im Hörsaal 3044 angesetzt, auf dem sich

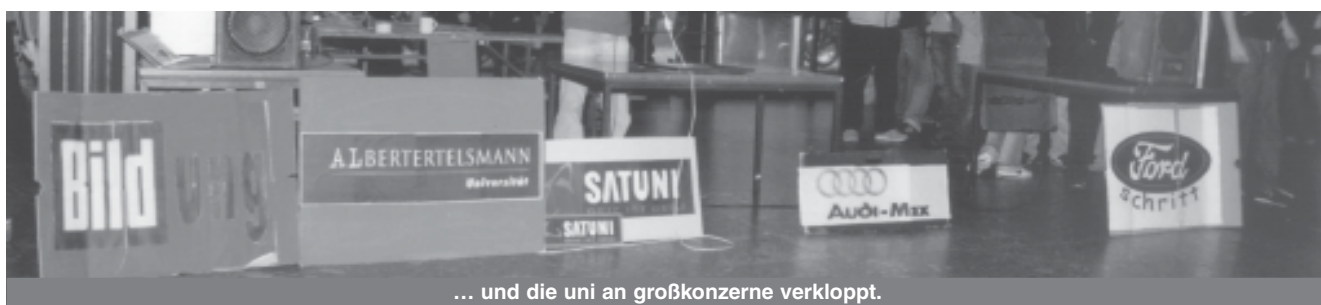
Arbeitsgruppen bilden sollen, die sich einerseits mit einzelnen Aspekten der Bildungspolitik (Landeshochschulgesetz etc.) und andererseits mit umfassenderen Themen (Geschichte der Bildung etc.) beschäftigen und dann „im Kleinen“ aktiv werden. Gleichzeitig muss man jetzt den Kontakt zu anderen Interessengruppen, die ähnliche Ziele wie „wir“ verfolgen – z.B. Professoren – inetsnivieren, um gemeinsam agieren zu können.

Man kann nur hoffen, dass sich viele der Aktiven von Dienstag, Mittwoch und Donnerstag diesen Beschluss ernst nehmen und am Thema dran bleiben. Es werden natürlich nicht die 1.000 sein, die beschlossen haben. Und erst recht nicht die ganzen 20.000 zu Bildenden an der Uni. Deswegen darf gleichzeitig der Kon-

takt zur Basis der Studierenden jetzt nicht abreißen. Es muss weiterhin regelmäßig ausführliche Informationen über den Stand der Dinge geben. Die äußerst hilfreichen „Warum wir streiken“-Referate der Psychologie-Fachschafflerinnen haben vorgemacht, wie diese Information aussehen kann.

Und vielleicht wird es ja sogar bald schon den nächsten Streik geben: Die VV hat beschlossen, wieder größere Aktionen zu starten, sobald in Karlsruhe über die Klage zum Hochschulrahmengesetz entschieden wird; und schon vorher, Anfang April, wird Freiburg einen europaweiten Aktionstag gegen Sozialabbau mit eigenen Happenings unterstützen.

MARTIN LYSSENKO



... und die uni an großkonzerne verkleppt.

# bildung retten!

## sieben mal kostenlose bildung

Weit über 600 Leute haben gestern von 11 bis 20 Uhr am Bildungsmarathon in der Prometheushalle im KG I teilgenommen.

Die von verschiedenen Professoren gehaltenen Vorträge deckten sowohl fachspezifische Themen, als auch bildungspolitische Aspekte der momentanen Politik ab.

in der Antike zu hören. Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke (Alte Geschichte) erläuterte auf lustige Art und Weise, dass die Eliteschicht sich damals im Gegensatz zu heute durch Nichtarbeit und Müßiggang definierte!

In der darauffolgenden Vorlesung mit dem Titel "Erinnern ist heilsam" von Priv.-Doz. Dr. Dr. Walach (Psychologie) wur-

Rolle diese spezielle Architektur damals spielte und in wie weit sie instrumentalisiert wurde um die Ziele der Nazis zu verwirklichen haben wir im Vortrag „Herrschaft und Architektur im 3. Reich“ von Dr. Heinrich Schwendemann (Neuere und Neueste Geschichte) gehört.

Zu guter Letzt hörten wir von Prof. Dr. Werner Tzschetsch (Theologie) einen



Angefangen hat der Marathon mit einer Vorlesung von Prof. Dr. Andreas Kuntz (Europäische Ethnologie) die die Frage stellte, ob Bourdieu noch zeitgemäß ist und was die „Rede vom Kulturalismus“ bedeutet.

Weiter ging's mit einem Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck (Anglistik) über den König der Gaukler Phineas Taylor Barnum der als Vorgänger der modernen amerikanischen und kommerziellen Unterhaltungsindustrie gelten soll.

Bevor der Marathon für die erfolgreiche Bildung der Menschenkette unterbrochen wurde, erklärte uns Prof. Dr. Dr. J. Bengel (Psychologie) über die gesundheitlichen Risiko- und Schutzfaktoren in der heutigen „Stressgesellschaft“ und wie sich z. B. die in den Medien lauern den Ängste vor Krankheiten auf die Psyche auswirken.

Nach der überaus erfolgreichen Menschenkette fanden sich wieder Leute ein, um einen Vortrag über die Elitenbildung

den wir daran erinnert, welchen Sinn die Universität in der Antike hatte.

Sie war damals ein lockerer Zusammenschluss von Schülern und Lehrenden die völlig autark und autonom agierten. Wo sind wir heute?

Heute sind wir umgeben von Gebäuden und Landschaften, die im Dritten Reich geplant und umgesetzt wurden. Welche

Vortrag zum Sinn und Zweck von Theologie an Hochschulen, der aber nicht nur die Theologie, sondern die heutzutage in Frage gestellten Geisteswissenschaften im Allgemeinen abdeckte. Er erklärte warum selbige immer noch notwendig sind.

DANIELE FRIJA



wie lange geht's denn noch?

# eine lange tat

## händchenhalten von der uni zur ph

Große Taten verlangen nach großen Männern, sagt eine alte Redewendung. In Zeiten von Political Correctness und Gendermainstreaming ist diese Behauptung nicht mehr ganz korrekt. Die große Tat, die am vergangenen Mittwoch als Höhepunkt des Streiktages geplant war, verlangte nicht nur nach großen Männern, sondern auch nach großen Frauen und kleinen Männern und kleinen Frauen. Die Größe, die diese Tat ausmachen sollte, war auch mehr eine Länge. Eine Länge von ungefähr vier Kilometern. So groß ist die Entfernung zwischen der Universität im Stadtzentrum und der Pädagogischen Hochschule in Littenweiler. Die beiden Hochschulen sollten, so der Plan der Organisatoren, mit einer Kette von Menschen verbunden werden, die sich an den Händen halten. Ziel der Aktion war, einerseits die Solidarität unter den Freiburger Hochschulen zu demonstrieren. Andererseits sollte das Interesse von Medien und Öffentlichkeit geweckt werden, schließlich sind mehrere tausend Händchen haltende Studierende auch im kalten Januar kein alltäglicher Anblick. So weit also der Plan.

Die Umsetzung dieses hehren Zieles brachte eine Menge logistischer Probleme mit sich. Beginn der Aktion war 14.00 Uhr, gegen 15.00 Uhr sollte die Kette geschlossen werden. Keine einfache Aufgabe, wenn man bedenkt, dass ein einzelner Mensch in dieser Zeit ungefähr vier Kilometer geht. Eine Kette von sich an den Händen haltenden Menschen geht naturgemäß langsamer. Außerdem galt es, „natürliche“ Hindernisse wie Straßen und Ampeln zu überbrücken, und auch die Kommunikation

entlang einer vier Kilometer langen Strecke ist nicht gerade ein einfaches Unterfangen.

Nach etwas zögerlichem Beginn wälzten sich die zwei Schlangen aus zwei Richtungen langsam aber unaufhaltsam aufeinander zu. Immer wieder fuhren eigens ernannte und mit Fahrrädern ausgestattete Streikposten die Schlange ab

glieder und dass die Kette doch nicht ganz geschlossen gewesen sei. Wenn die Polizei das so sagt, dann muss es wohl stimmen. Da an beiden Kettenenden noch potenzielle Kettenglieder auf ihren Einsatz warteten, war wohl eher die schwierige Koordination, als mangelnde Teilnahme der Grund für das Loch in der Kette. Darauf kommt es in erster Linie auch nicht an. Entscheidend ist, dass



händchenhalten mal nicht nur zu zweit ...

und forderten die Schlange stehenden Studierenden von Uni, PH, KFH und EFH und die spontan mitmachenden Schüler und Passanten zum weitergehen auf. Gegen 15.30 Uhr verbreitete sich dann die Nachricht vom Erfolg des Vorhabens. „Die Kette ist geschlossen!“, hallte es die vier Kilometer zwischen Uni und PH auf und ab.

Die Polizei meldete circa 3500 Ketten-

3500 Studierende bereit waren, am Mittwochnachmittag eineinhalb Stunden lang bei winterlichen Temperaturen die Aktion mitzutragen, dass Studierende von allen Freiburger Hochschulen und andere Freiwillige daran teilnahmen, und dass sowohl SWR als auch Badische Zeitung die Aktion für berichtenswert hielten.

JONATHAN DINKEL



... und das auch noch richtig aktiv



# this is the end ... oder nicht?

## nach dem streik ist vor dem streik

Demo nach der VV – eigentlich gab es das in letzter Zeit schon öfter. Nach dem Motto „größer, extremer, krasser“ kann man allerdings sagen, dass diese Demo zumindest das gesprengt hat, was Freiburg in letzter Zeit an studentischer Beteiligung gesehen hat. Nach dem Demonstrationzug, der über Umwege von der Uni zum Rathausplatz nicht nur die bereits bekannten Streik-Parolen skandierte, sondern auch die internationale

war zu erwarten. Genauso zu erwarten waren die unterschiedlichen Redestile und inhaltlichen Anliegen der verschiedenen Redner, denen es jedoch über die gemeinsame Grundlinie durchaus gelang, die Menge zu begeistern.

Emotional verkündete Jürgen Höfflin den streikenden Studierenden die Solidarität der Gewerkschaften, die er mit der Aufforderung verband, sich am 3. April

Die beiden Freiburger Beiträge waren naturgemäß lokaler geprägt. Johannes Waldschütz vom u-asta resümierte noch einmal die vergangenen drei Tage und der Vertreter der PH formulierte die gemeinsamen Anliegen aller Freiburger Hochschulen um zu guter Letzt noch auf die letzten Streikveranstaltungen hinzuweisen.

Alles in Allem wurde das Engagement der Freiburger Studierenden im Streik von allen Rednern als sehr positiv eingeschätzt und ein Aufrechterhalten der aktiven Stimmung beschworen. Nicht nur für die bereits auf der vorangegangenen VV beschlossenen Aktionen im Sommersemester, sondern auch für eine permanente demokratische Beteiligung für soziale Gerechtigkeit, für demokratisch verfasste Universitäten und für freie, allen offen stehende Bildung.

MICHAEL EGGERT



Solidarität beschwor, versammelten sich nach Schätzungen der Polizei mindestens 1.200 Beteiligte auf dem Rathausplatz, um an der Streik-Abschlusskundgebung teilzunehmen. Die Redebeiträge von Jürgen Höfflin (Deutscher Gewerkschaftsbund), Colin Tück (Freier Zusammenschluss der Studierendenschaften), Johannes Waldschütz (u-asta) und dem AstA der PH Freiburg stellten nicht nur die, inzwischen bekannten, Problematiken dar sondern schafften es viel mehr, die Solidarität aller von Sozialkürzungen betroffenen gesellschaftlichen Gruppen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der verschiedenen Hochschulen auszudrücken. Dass dabei die Menge etwas zusammenschmolz

europaweit gemeinsam gegen Sozialabbau und -kürzungen zu wehren. Ebenso schaffte es Colin Tücks Bericht von studentischen Protesten deutschlandweit, die Teilnehmer davon zu überzeugen, dass die Probleme nicht baden-württembergenspezifisch sind, sondern BaWü zwar eine Vorreiterrolle in der Beschneidung studentischer Rechte und Beteiligung spielt, die anderen Länder und der Bund sich in dieser Hinsicht jedoch durchaus lernfähig zeigen. Von der Einführung von Strafgebühren für Langzeitstudierende bis hin zur Minimierung studentischer Mitsprache in universitären Gremien und Überlegungen zur Einführung allgemeiner Studiengebühren scheint sich ein bundesweiter Trend abzuzeichnen.



## impresum

u-asta-info #711, 30.jg.

23.01.2004

4 Seiten, auflage:1000 Stück

redaktion und layout: jonathan dinkel,  
michael eggert

v.i.s.d.p.: jonathan dinkel, c/o asta,  
belfortstraße 24, 79085 Freiburg  
(presse@u-asta.de)